

Frische Ideen für eine alte Bausünde

Wilder Wein, Blauregen und Glockenrebe: Das Neckar-Parkhaus wird immer grüner

Das Parkhaus am Neckar ist keine Augenweide, dachten sich Reinhild und Reinhard von Brunn vor ein paar Jahren - und begannen, die Neckarfront des Gebäudes wieder zu begrünen. Ihre Mission ist damit aber noch nicht erfüllt.

Philipp Koebnik

Tübingen. "Das ist eine typische Bausünde aus den 1960er Jahren", sagt Reinhard von Brunn und zeigt auf die grauen Waschbeton-Platten. Das Parkhaus in der Wöhrd-straße besticht nicht durch formschöne Eleganz oder lebendige Farbigkeit. Vor allem auf dem Neckar vorbeifahrenden Touristen sei der Anblick nicht zuzumuten, so von Brunn. Daher beschloss das Ehepaar im Frühjahr 2012, den Zweckbau aufzuhübschen.

Immer wieder hätten sich Leute über das unansehnliche Parkhaus beschwert, manche hätten gar gefordert, den "Klotz" abzureißen. "Daraufhin habe ich mir überlegt, etwas zu unternehmen und habe erstmal ein bisschen recherchiert", so Reinhild von Brunn. "Das Grundstück gehört der Stadt und der Pächter war zunächst gegen eine Begrünung des Gebäudes." Dabei sei das Parkhaus schon mal begrünt gewesen. "Gitter, an denen sich die Pflanzen entlang ranken können, waren vorhanden - nur ist mit der Zeit alles vertrocknet", beklagt Reinhard von Brunn. Es hat sich eben niemand um die Kletterpflanzen gekümmert. Und kümmern muss sich in der Tat jemand, denn die großen Pflanz-Kübel ragen nur etwa zur Hälfte über die Fassade hinaus. Dadurch nehmen sie nicht genügend Regenwasser auf. Für die von Brunns heißt das: regelmäßig gießen, meist zweimal pro Woche. Zu zweit brauchen sie dafür eine halbe Stunde.

Vor drei Jahren haben die von Brunns mit ihrer Parkhausverschönerung begonnen, nachdem sie lange mit der Stadt verhandelt hatten. Seit zwei Jahren wächst wieder etwas, inzwischen erreichen die Pflanzen bereits das Dach des Gebäudes. "Erstmal haben wir seinerzeit die verwelkten Strünke samt Erde entfernt", erzählt der ehemalige Manager in der Entwicklungszusammenarbeit und Vorsitzende der Tübinger Liste. "Dann haben wir die zwölf Kübel wieder mit einer Kiesschicht, einem Fließ und einem neuen Gemisch aus Erde und Kompost gefüllt." Letzteres habe die Stadt beigesteuert.

Dann haben die von Brunns damit begonnen, neue Rankpflanzen anzulegen: immergrünes Geißblatt, wilder Wein, Efeu, Blauregen, Knöterich und Glockenrebe. "Das war auch ein bisschen ein Experiment, da wir nicht wussten, was hier gut wachsen und gedeihen würde." So mussten sie feststellen, dass sich der Knöterich nicht eignet: "Der braucht viel Wasser und eher einen lehmigen Boden."

Zum Gießen lassen sie einen Eimer, der an einem Seil befestigt ist, in den Fluss hinab. Mit Wasser gefüllt, lässt er sich recht gut über das Gelände nach oben ziehen. Allerdings: dreimal Hochziehen bei jedem der insgesamt zwölf Kübel, das wird irgendwann anstrengend.

Man merkt den beiden an, dass sie eine größere Wertschätzung ihrer Arbeit erwartet hätten. "Über Jahre muten wir uns das hier schon zu." Trotzdem sei man nach wie vor nur geduldet, moniert Reinhild von Brunn. "Beifall bekommen wir allerdings von den Touristen", freut sie sich. Die Leute, die auf einem Kahn vorbeischippern, "finden das gut und fragen uns immer wieder, warum sich nicht die Stadt darum kümmere." Rund 2000 Euro haben sie bislang aus der eigenen Tasche bezahlt. Unternehmen, die das Projekt unterstützt hätten, gibt es nicht. Aber sie machen es gerne. "Das ist eines unserer Rentnerhobbies", sagt Reinhard von Brunn.

Die von Brunns finden es sehr schade, dass diese Seite des Neckarufers so vernachlässigt wird. "Klar, das Parkhaus wird gebraucht, aber man könnte diese Ecke trotzdem schöner gestalten." Gut vorstellen könnten sie sich zum Beispiel einen Spazierweg am Ufer entlang von der Neckarbrücke bis zum Casino. Sollte das Parkhaus irgendwann aufgegeben werden, sei noch viel mehr vorstellbar: "Im Erdgeschoss könnte etwa ein Strandcafé eingerichtet werden", so Reinhild von Brunn. Denkbar sei auch ein Abteil zur Unterbringung von Fahrrädern mit Gepäck.

Soehlke: Das Parkhaus wird sich ändern

Von Seiten der Stadt heißt es, in der Wöhrdstraße werde es auch künftig ein Parkhaus geben. "Der Standort an der Neckarbrücke ist ideal und auch verkehrlich bereits gut erschlossen", sagte Baubürgermeister Cord Soehlke dem TAGBLATT. Voraussichtlich im nächsten Jahr werde entschieden, ob der Pachtvertrag über 2018 hinaus verlängert werde oder ob die Stadt das Parkhaus kaufe: "Die Tendenz geht dahin, das Parkhaus zu übernehmen." Dann könne die Stadt über Nutzung und Gestaltung bestimmen. "Klar ist: Das Parkhaus und die Wöhrdstraße werden sich ändern." So gebe es Überlegungen, das Erdgeschoss anderen Zwecken zur Verfügung zu stellen. "Sicher werden wir dann auch die Bürger in der einen oder anderen Weise an den Planungen beteiligen."

Die Eheleute Reinhard und Reinhild von Brunn kümmern sich ehrenamtlich um die Begrünung des Neckarparkhauses. Bild: Metz

Frische Ideen für eine alte Bausünde

Wilder Wein, Blauregen und Glockenrebe: Das Neckar-Parkhaus wird immer grüner

Das Parkhaus am Neckar ist keine Augenweide, dachten sich Reinhild und Reinhard von Brunn vor ein paar Jahren – und begannen, die Neckarfront des Gebäudes wieder zu begrünen. Ihre Mission ist damit aber noch nicht erfüllt.

PHILIPP KOEBNIK

Tübingen. „Das ist eine typische Bausünde aus den 1960er Jahren“, sagt Reinhard von Brunn und zeigt auf die grauen Waschbeton-Platten. Das Parkhaus in der Wöhrdstraße besticht nicht durch form-schöne Eleganz oder lebendige Farbigeit. Vor allem auf dem Neckar vorbeifahrenden Touristen sei der Anblick nicht zuzumuten, so von Brunn. Daher beschloss das Ehepaar im Frühjahr 2012, den Zweckbau aufzuhübschen.

Immer wieder hätten sich Leute über das unansehnliche Parkhaus beschwert, manche hätten gar gefordert, den „Klotz“ abzureißen. „Daraufhin habe ich mir überlegt, etwas zu unternehmen und habe erstmal ein bisschen recherchiert“, so Reinhild von Brunn. „Das Grundstück gehört der Stadt und der Pächter war zunächst gegen eine Begrünung des Gebäudes.“ Dabei sei das Parkhaus schon mal begrünt gewesen. „Gitter, an denen sich die Pflanzen entlang ranken können, waren vorhanden – nur ist mit der Zeit alles vertrocknet“, beklagt Reinhard von Brunn. Es hat sich eben niemand um die Kletterpflanzen gekümmert. Und kümmern muss sich in der Tat jemand, denn die großen Pflanz-Kübel ragen nur etwa zur Hälfte über die Fassade hinaus. Dadurch nehmen

sie nicht genügend Regenwasser auf. Für die von Brunns heißt das: regelmäßig gießen, meist zweimal pro Woche. Zu zweit brauchen sie dafür eine halbe Stunde.

Vor drei Jahren haben die von Brunns mit ihrer Parkhausverschönerung begonnen, nachdem sie lange mit der Stadt verhandelt hatten. Seit zwei Jahren wächst wieder etwas, inzwischen erreichen die Pflanzen bereits das Dach des Gebäudes. „Erstmal haben wir seinerzeit die verwelkten Strünke samt Erde entfernt“, erzählt der ehemalige Manager in der Entwicklungszusammenarbeit und Vorsitzende der Tübinger Liste. „Dann haben wir die zwölf Kübel wieder mit einer Kiesschicht, einem Fließ und einem neuen Gemisch aus Erde und Kompost gefüllt.“ Letzteres habe die Stadt beigesteuert.

Dann haben die von Brunns damit begonnen, neue Rankpflanzen anzulegen: immergrünes Geißblatt, wilder Wein, Efeu, Blauregen, Knöterich und Glockenrebe. „Das war auch ein bisschen ein Experiment, da wir nicht wussten, was hier gut wachsen und gedeihen würde.“ So mussten sie feststellen, dass sich der Knöterich nicht eignet: „Der braucht viel Wasser und eher einen lehmigen Boden.“

Zum Gießen lassen sie einen Eimer, der an einem Seil befestigt ist, in den Fluss hinab. Mit Wasser gefüllt, lässt er sich recht gut über das Gelände nach oben ziehen. Allerdings: dreimal Hochziehen bei jedem der insgesamt zwölf Kübel, das wird irgendwann anstrengend.

Man merkt den beiden an, dass sie eine größere Wertschätzung ihrer Arbeit erwartet hätten. „Über Jahre muten wir uns das hier schon zu.“ Trotzdem sei man nach wie



Die Eheleute Reinhard und Reinhild von Brunn kümmern sich ehrenamtlich um die Begrünung des Neckarparkhauses. Bild: Metz

vor nur geduldet, moniert Reinhild von Brunn. „Beifall bekommen wir allerdings von den Touristen“, freut sie sich. Die Leute, die auf einem Kahn vorbeischippern, „finden das gut und fragen uns immer wieder,

warum sich nicht die Stadt darum kümmere.“ Rund 2000 Euro haben sie bislang aus der eigenen Tasche bezahlt. Unternehmen, die das Projekt unterstützt hätten, gibt es nicht. Aber sie machen es gerne.

„Das ist eines unserer Rentnerhobbies“, sagt Reinhard von Brunn.

Die von Brunns finden es sehr schade, dass diese Seite des Neckarufers so vernachlässigt wird. „Klar, das Parkhaus wird gebraucht, aber man könnte diese Ecke trotzdem schöner gestalten.“ Gut vorstellen könnten sie sich zum Beispiel einen Spazierweg am Ufer entlang von der Neckarbrücke bis zum Casino. Sollte das Parkhaus irgendwann aufgegeben werden, sei noch viel mehr vorstellbar: „Im Erdgeschoss könnte etwa ein Strandcafé eingerichtet werden“, so Reinhild von Brunn. Denkbar sei auch ein Abteil zur Unterbringung von Fahrrädern mit Gepäck.

Soehlke: Das Parkhaus wird sich ändern

Von Seiten der Stadt heißt es, in der Wöhrdstraße werde es auch künftig ein Parkhaus geben. „Der Standort an der Neckarbrücke ist ideal und auch verkehrlich bereits gut erschlossen“, sagte Baubürgermeister Cord Soehlke dem TAGBLATT. Voraussichtlich im nächsten Jahr werde entschieden, ob der Pachtvertrag über 2018 hinaus verlängert werde oder ob die Stadt das Parkhaus kaufe: „Die Tendenz geht dahin, das Parkhaus zu übernehmen.“ Dann könne die Stadt über Nutzung und Gestaltung bestimmen. „Klar ist: Das Parkhaus und die Wöhrdstraße werden sich ändern.“ So gebe es Überlegungen, das Erdgeschoss anderen Zwecken zur Verfügung zu stellen. „Sicher werden wir dann auch die Bürger in der einen oder anderen Weise an den Planungen beteiligen.“

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite
"Deep-Link"-Referenznummer

: Schwäbisches Tagblatt GmbH
: Schwäbisches Tagblatt - Tübingen
: Nr.175
: Samstag, den 01. August 2015
: Nr.28
: 'PRINTSTORY_8435813'

MD5Base64Hex: '61CB5BBA285553F5809F6478A5F563B5'